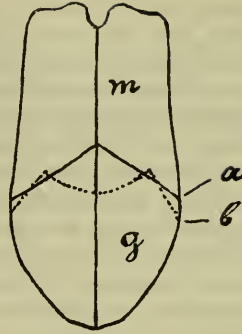


Teil, vollkommen flach auf dem gelben, die Punkte in der Punktreihe liegen vertieft und sind oft etwas in die Quere gezogen und sehr grob, sie obliterieren auf dem metallischen gelben Teil.

In der schematischen Figur gibt die Linie a die Grenze zwischen der gelben (g) und der metallischen (m) Färbung bei *Ae. moszkowskii*, die punktierte Linie b die durchschnittliche bei *Ae. splendens* Guér. an.



Die Form ist am 14.—17. VII. 1910 bei Tana in drei einander völlig gleichen Stücken gefangen worden.

Neue indo-malayische Hemiptera.

Von

G. Breddin (†)¹⁾.

Fam. **Scutelleridae:**

***Chrysocoris dissimilis* Dist.²⁾**

♀♀. Kopf oben mäßig gewölbt, vor der Mitte ganz glatt, hinter der Mitte mit sehr feiner undeutlicher Punktierung; Seiten vor den Augen tief fast rechtwinklig ausgebuchtet, der vor der Ausbuchtung liegende Teil ziemlich schmal. Pronotum mit starkem rinnenförmigem, dicht und ziemlich fein punktiertem Quereindruck am Vorderrand des Cicatricalteils, dieser Eindruck besonders in der Mitte sehr auffällig; der vor dem Eindruck belegene Vorderrand des Halsschildes leicht aufgeworfen konvex, unpunktirt; hinter dem Cicatricalfeld liegender Teil des Pronotums sowie das Schildchen dicht und gleichmäßig punktiert, zwischen den Punkten leicht querrunzelig. Die (von der Seite gesehene) nur mäßig erhabene Querschwiele der Schildbasis unpunktirt, hinten in einen schwachen Mittelkiel fortgesetzt, der

¹⁾ Aus den hinterlassenen Manuskripten des Verfassers mitgeteilt von E. Bergroth.

²⁾ Erst beim Korrekturlesen finde ich, dass diese von Breddin in MS. unter einem anderen Namen als neu beschriebene Art mit *dissimilis* identisch ist. Die Beschreibung ist jedoch nicht überflüssig, da Distant nur die Färbung beschreibt.

gegen die Schildmitte hin verschwindet. Bauch fein nadelrissig, außerhalb der Stigmata dicht aber flach punktiert. Drittes Fühlerglied nicht ganz so lang als das zweite.

Oben rostgelb mit schwarzer Punktierung, unten strohgelb, Bauchgrund verwaschen pechrot. Schwarz sind der Nacken und eine Längsbinde des Kopfes längs der Stirnschwiele (zwischen den Augen ein rostgelbes Fleckchen einschließend), der auf der Unterseite des Kopfes liegende Teil der Juga, eine gekrümmte Linie auf der Innenseite der Fühlerhöcker, die glatten Cicatricalstellen des Pronotums und der sie vorn verbindende rinnenförmige Quereindruck, 6 in eine Querreihe gestellte Flecken der hinteren Pronotumhälfte (die beiden innersten die größten), die Basallinie des Schildchens, zwei stark genäherte querbindenähnliche Fleckchen hinter dem Querwulst und jederseits zwei runde Flecken des Schildchens, der sichtbare Teil der Halbdecken (außer der Basis des Costalrandes), der linienförmige Basalrand der Bauchringe (außer den Seiten) und runde Fleckchen auf den Stigmen, die Mittel- und Hinterbrustmitte und komplizierte Zeichnungen der Brustseiten, zwei Längsstreifen und der Endrand der Schenkel, die Schienen und Tarsen, der Schnabel (außer der Basis) und die Fühler (die Grundhälfte des ersten Gliedes ausgenommen). Schienen metallisch grün angelaufen, die mittleren und hinteren auf der Oberseite nach innen zu mit einer gelben Linie. Länge 10—10 $\frac{1}{3}$ mm.

Variiert: die 4 mittleren Fleckchen der hinteren Reihe auf dem Pronotum zusammenfließend.

Insel Sumbawa (meine Sammlung).

Cydnus germanus n. spec.

In Färbung, Größe und Gestalt dem *C. nigrita*¹⁾ Fab. sehr ähnlich, jedoch das Pronotum auf seiner Hinterhälfte und an den Seiten ohne (oder doch nur mit ganz undeutlicher) Punktierung und Runzelung; das Schildchen merklich flacher, feiner und weitläufiger punktiert als dort. Durch die ganz abweichende Bildung des Evaporativapparats leicht zu unterscheiden:

C. germanus.

Evaporativmuschel am Ende des Evaporativkanals verhältnismäßig klein, gestreckt-oval, flach löffelförmig-vertieft.

Evaporativfeld der Mittelbrust außen breit abgestutzt (von außen-vorn nach innen-hinten).

Länge 4 $\frac{1}{3}$ —5 mm.

Madras (m. Sammlung).

C. nigrita.

Evaporativmuschel verhältnismäßig groß, annähernd kreisrund, flach kissenförmig convex, mit starkem Eindruck an der Basis und flacher Vertiefung nahe dem Endrand.

Evaporativfeld der Mittelbrust in einen schmalen, spitzwinkligen Lappen nach außen vorgezogen, dessen äußerste Spitze gestutzt ist.

¹⁾ So benannte Fabricius richtig die Art; „nigritus“ ist kein lateinisches Wort.

Geotomus birmanus n. spec.

Größe des *G. pygmaeus* Dall., aber deutlich etwas schmaler und auch flacher, der Kopf ein wenig kürzer und breiter, ziemlich grob und dicht punktiert, Clipeus gleichbreit durchlaufend, die Juga nicht überragend. Juga längs des Randes mit einer Reihe feiner, mäßig langer, je in einem Grübchen eingesenkter aufrechter Borsten (nicht Stifte!), jederseits vom Clipeus 5. Fühler verwaschen pechbraun; das 2. Fühlerglied sehr schlank, fast zylindrisch, deutlich länger als das 3. Glied; das aus schlankem Stielchen keulig verdickte 4. Glied an der Spitze und das ganze 5. Fühlerglied trübe rostgelblich. Der etwas niedergedrückte Vorderrand des Pronotums vor dem glatten Cicatricelfeld mehrreihig, ziemlich fein und dicht punktiert, das große Cicatricelfeld außen und hinten von etwas größerer Punktierung eingeschlossen, der breite Hintersaum des Halsschildes jedoch völlig unpunktiert. Schildchen deutlich länger als breit, mit ziemlich dichter, nur an der Basis spärlicher Punktierung. Corium ziemlich fein aber deutlich punktiert; der Costalrand in seiner ganzen Länge deutlich aufgeschlagen. Membran hell gelblich. Bauch und Brustseiten dicht punktiert; der Evaporativkanal verhältnismäßig klein, in einer fast kreisrunden Verdunstungsmuschel endend, diese nach der Basis zu leicht rinnenförmig vertieft, sonst eben. Mattschwarzes Evaporativfeld auffallend klein, auf den Metapleuren nur auf die nächste Umgebung des Evaporativkanals beschränkt und teilweise nur unscharf begrenzt; auf den Mesopleuren einen schmalen Saumstreif längs des Hinterrandes bedeckend.

Länge $3\frac{2}{3}$ — $4\frac{1}{5}$ mm; Schulterbreite 2— $2\frac{1}{5}$ mm.

Birma (Mandalay), Pegu (Palon) (Mus. Hamburg).

Fam. Pentatomidae.***Dalpada acuticeps*** n. spec.¹⁾

♂. Sehr ähnlich der *Dalpada armaticeps*; Clypeus die Juga deutlich überragend, Kopfrand nahe vor den Augen ohne Spur von Zahn oder Dorn, Fühlerglied 3 sehr deutlich länger als Glied 2, der Spitzenteil des Schildchens etwas breiter.

Farben ähnlich wie bei *D. armaticeps*, jedoch die Punktierung etwas gröber und mehr pechbraun, Schulterecken mit größerem gelbem Fleck, drei helle Fleckchen an der Schildbasis, die dunkle Säumung der Körperunterseite am Bauch schmaler und an der Brust unterbrochen. Fühlerglied 2 und 3 rostgelb, 4 und 5 einfarbig verwaschen pechbraun. Beine etwa wie bei der *D. armaticeps*, jedoch fast die ganze Endhälfte der Schiene pechschwarz.

♂. Genitalhöhle nach hinten offen. Das Sternit des Genitalsegments ähnlich ausgebuchtet wie bei *D. armaticeps*; der Rand der mittleren

¹⁾ Eine Abbildung des männlichen Genitalsegments dieser Art gibt Breddin in Ann. Soc. Ent. Belg. 1909, S. 266. — E. B.

Ausbuchtung auch hier etwas nach innen ungeschlagen und dreibuchtig, die mittlere dieser drei Buchten hier aber schmaler und tiefer als die seitlichen, fast so tief wie an ihrer hinteren Öffnung breit, parabolisch, beiderseits durch stumpfe Winkel begrenzt.

Länge (mit Membran): 15 mm.

Birma (Bhamo, leg. Fea, Mus. Hamburg).

Dalpada speculatrix n. spec.

♂. Der *D. adspersa* Am. u. Serv. sehr ähnlich, auch in der Bildung der Vordertibien mit dieser übereinstimmend und gewiß bisher mit ihr verwechselt, unterscheidet sich aber, abgesehen von der abweichenden Bildung der ♂-Genitalplatte, durch folgende Kennzeichen:

Die Augen merklich größer; der Seitenrand vor den Augen mit einer stumpfwinkligen Zahnecke; das 3. Fühlerglied wenig aber deutlich länger als das zweite Glied (Fühlerglied 4 und 5 ?).

Färbung der *D. adspersa*; der Außensaum der Juga gleichfarbig (nicht schwarz!); das Corium mehr schmutzig blutrot; im Basalwinkel des Schildchens ein schmales, glattes Längsstreifchen.

♂. Genitalplatte mit einem sehr tiefen trapezoidalen, bis an die Basis reichenden Medianeindruck, der etwa das mittlere Drittel der Platte einnimmt und seitlich von schiefen, breiten Längswülsten begrenzt wird. Endrand mit drei von einander weit entfernten schmalen und tiefen (unter einander etwa gleichbreiten und gleichtiefen) Einbuchtungen, die durch breite, abgestutzte (leicht eingebuchtete) Lappen getrennt sind.

Länge $16\frac{1}{2}$ mm; Schulterbreite 8 mm.

Siam (Muok Lek, 1000', leg. Fruhstorfer, m. Samml.).

Dalpada adspersa Am. u. Serv.

♂. Genitalplatte mit kleinerem weit weniger deutlich begrenztem und etwa halbrundem Medianeindruck. Endrand dreibuchtig; die mittlere Bucht breit und kurz glockenförmig, fast halbkreisrund; die seitlichen Ausbuchtungen (von hinten gesehen) sehr breit und sehr flach (Stücke von Java).

Dalpada jugatoria Leth.

Die auffällige Bildung der Fühler beim Männchen wird von den Beschreibern nicht erwähnt:

♂. Das 2. Fühlerglied zeigt eine auffallende, von dem Weibchen abweichende Bildung. Es ist nahe der Spitze leicht gekrümmt und an der Spitze selber merklich verdickt; das 3. Fühlerglied ist etwas länger (nicht kürzer!) als das 2. Glied.

Die Juga sind bei dieser Art — entgegen den Angaben der Beschreiber — nicht oder nur unbedeutend länger als der Clypeus, berühren sich aber mit ihren konvergierenden Innenrändern über der niedergedrückten Spitze des Clypeus.

Dalpada versicolor H.-S.

Die echte *D. versicolor* ist eine Art mit vorragenden, knotig verdickten, glatten, stumpf kegelig zugespitzten und oberseits mit einigen Querrunzeln versehenen Schulterecken (Stål, Abt. g: „*Angulis thoracis fortius prominulis, apice tumescentibus et laevigatis, prope apicem rugis 2 vel 3 transversis instructis*“) und sehr ähnlich der *D. adspersa*, jedoch durch die erheblich kleinere Gestalt (mit Membran ♂ 14—16 mm, ♀ 16 mm), die nicht blattartig verbreiterten Vorderschienen und die mit einem großen rundlichen gelben Fleck¹⁾ gezeichneten Schildwinkel leicht zu unterscheiden. Das zweite Fühlerglied ist bei den javanischen Stücken etwas länger als das dritte Glied [H.-S.: „Fühlerglied 2 länger als 3“), bei anderen gleichlang mit dem dritten.

Java! Banguay! Palawan!

Bei dem von Distant unter obigem Namen beschriebenen nordindischen Tier wird hervorgehoben, es habe „*Pronotal angles subacute, neither prominently nodulose, nor inwardly furrowed*“ (Blandford l. c. S. 114). Es gehört also in die Stålsche Gruppe gg (nicht g!) und hat in den Basalwinkeln des Schildchens nur eine schmale gelbe Linienzeichnung [„*scutellum with the basal angular margins palely levigate*“]. Es kann also unmöglich mit der H. Schäfferchens Art identisch sein und ist wohl die als *D. deplanata* m. beschriebene Art oder steht ihr nahe.

♂. Genitalplatte pechschwarz, mit halbkreisförmigem, großem, reichlich das mittlere Drittel der Platte bedeckendem versenktem Feldchen. Der Endrand jederseits mit tiefer trapezoidaler, annähernd halbkreisförmiger Ausbuchtung und in der Mitte mit einer tiefen, schmalen Bucht, die etwa so tief wie an ihrer hinteren Öffnung breit ist. Die mittlere und die seitlichen Buchten sind durch spitzwinklig vorgezogene Zahnvorsprünge getrennt; diese Zähne, sowie der ganze Hinterrand der Platte hellgelb. (Stück von Java).

♀. Basite des 8. Abdominalsegments gleichmäßig flach gewölbt, nadelrissig. Die geraden Innenränder berühren sich in ihrer ganzen Länge; der flach gebogene, leicht aufgeschlagene Endrand transversal; die Ecke zwischen Endrand und Innenrand breit abgestutzt und deutlich flach ausgebuchtet (Stück von Palawan).

Eusarcoris malayus n. spec.²⁾

♂♀. Habitus etwa des *E. bovillus* Dall. Fühlerglied 2 und 3 gleichlang. Schulterecken schmal abgerundet, fast winkelförmig, aber nicht vorstehend. Kopf schwarz, ohne Metallganz, mit medianem ocker-gelblichem Längsstreif. Der Farbenton der Oberseite ziemlich hell, ocker-gelblich. Die glatten honiggelben Schwielenflecke der Schild-

¹⁾ Diese für die Deutung der Art wichtige Zeichnung ist auch auf der übrigen sehr schlechten Zeichnung bei Herrich-Schäffer deutlich.

²⁾ Eine Abbildung des männlichen Genitalsegments dieser und der beiden folgenden Arten gibt Breddin in Ann. Soc. Ent. Belg. 1909, S. 274. E. B.

basalwinkel groß, fast kreisrund. Die pechschwarze Färbung auf den Schulterecken und in den Basalwinkeln des Schildchens ist weniger ausgedehnt als bei *E. taprobanensis*; die Randflecke vor der Schildspitze mehr oder weniger verloschen, oft in lockere Punktnebel aufgelöst, hinter ihnen ein großer querrhombischer grauweißlicher Spitzenfleck mit schwarzer Punktierung; der Rand hier nicht oder nur ganz unauffällig heller; das punktierte schwarze Mittelfleckchen des Spitzenrandes auch hier vorhanden. Die Punktierung des Coriums ungleichmäßig mit eingemischten glatten Stellen. Bauchzeichnung wie bei *E. taprobanensis*.

♂. Genitalplatte ohne den starken Eindruck der *E. taprobanensis*; der Endrand in der Mitte breit winkelig gekerbt, wie dort; beiderseits dieser Einbuchtung leicht gerundet-gestutzt, ohne jede seitliche Einbuchtung. Die Mitte des Endrandes auch hier mit einem versenkten Feldchen (von pechbrauner Färbung), das flacher (und daher unauffälliger) und kleiner ist als bei *E. taprobanensis* und vorn durch einen flachen Kreisbogen begrenzt ist. Der Endrand der Platte jederseits von diesem eingedrückten Feldchen schwierig verdickt.

Länge $5\frac{1}{2}$ —6 mm.

Malakka (Kelantan, m. Samml.).

***Eusarcoris annamita* n. spec.**

♂. Habitus der vorigen Art. Schulterecken sehr wenig vorstehend, sehr schmal abgerundet, nahezu winkelförmig. Kopf braun erzfärbig mit hellem Mittelstreif. Schulterecken in ziemlichem Umfange braun erzfärbig; die Umgebung der ziemlich großen, elfenbeinweißen Schwielenflecke in den Basalwinkeln des Schildchens schwarz. Dunkle Randflecke vor der Schildspitze nur ganz schwach angedeutet; Spitzenteil des Schildchens nicht bemerkbar heller; der Rand an der Spitze nur unmerklich heller als seine Umgebung, nicht auffällig; das schwärzliche Nebelfleckchen in der Mitte des Spitzenrandes auch hier vorhanden. Die Punktierung des Coriums ziemlich gleichmäßig. Bauch in weiter Ausdehnung pechschwarz (außen bis an die Längsreihe weißlicher Schwielenflecken); außen breit ockergelblich gesäumt.

♂. Das nach vorn zu winkelförmig vorragende 7. Abdominalsternit deutlich länger als die 3 vorhergehenden Sternite zusammen genommen. Genitalplatte in der Mitte ihrer Hinterhälfte mit sehr großem und deutlichem Eindruck; der Endrand sehr flach und breit spitzwinklig ausgeschnitten; die Ränder dieser Ausbuchtung fast geradlinig, nur ganz schmal aufgeschlagen. Ein queres versenktes Feldchen längs dem Hinterrand (von pechbrauner Farbe) vorn durch eine hyperbolische Curve begrenzt.

Länge $5\frac{1}{2}$ mm.

Annam, Phuc Son (m. Samml.).

***Eusarcoris fallax* n. spec.**

♂. Habitus der vorigen Arten. Schulterecken wenig aber deutlich vorragend, spitzwinklig. Kopf mit leichtem grünlichem Metall-

schimmer und hellem Mittelstreif. Schulterecken in ziemlichem Umfange schwarz. Schildchen verhältnismäßig lang; die ziemlich großen, breitovalen, elfenbeinweißen Schwielenflecken in den Basalwinkeln nicht breit pechschwarz gesäumt; die dunklen Randflecke vor der Spitze nur schwach angedeutet. Ein großer querrhombischer Spitzenfleck von weißlich gelber Farbe erkennbar; der Endrand selber nicht erheblich heller und nicht auffallend; das Nebelfleckchen in der Mitte des Spitzenrandes verloschen. Corium ziemlich gleichmäßig punktiert. Bauch wie bei *E. taprobanensis* gezeichnet.

♂. Der mittlere Teil des Endrandes der Genitalplatte ist nach innen und oben umgeschlagen, sodaß dieser Teil eine doppelte Randung zeigt, zwischen beiden ein versenktes Feld einschließend (dessen Mitte pechschwarz). Die vordere Randung dieses Feldes zeigt breite glockenförmige Gestalt, die hintere Randung bildet eine stumpfwinklige von leicht gebogenen Seiten eingeschlossene Einkerbung, deren innerster Teil schmal buchtig vertieft ist. Der Endrand beiderseits der medianen Einkerbung leicht gerundet-gestutzt.

Länge $5\frac{1}{2}$ mm.

Annam, Phuc Son (n. Samml.).

Hermolaus sundanus n. spec.

♀. Körper oval, erheblich schmaler als bei *H. latiusculus* m. Kopf länger als bei *H. Horni* und bei *H. latiusculus*, reichlich $\frac{4}{5}$ so lang wie das Pronotum, die Seiten flach gebuchtet, dann fast parallel, an der Spitze ziemlich schmal zugerundet. Juga und Clypeus gleichlang, am vorderen Kopfe durch je eine Einkerbung getrennt. Fühlerglied 2 und 3 gleichlang. Schnabel lang, die Mitte des 4. Abdominalsternits erreichend; Glied 2 erheblich länger als Glied 3 und 4 zusammen, die unter einander gleichlang sind. Schildchen groß, fast $\frac{5}{7}$ der Hinterleibslänge bedeckend, Zügel kaum das Basaldrittel der Schildlänge einnehmend; der breit zungenförmige Spitzenteil mit den hinteren Coriumecken mindestens gleichlang. Membran das abgerundete Hinterleibsende beim Weibchen überragend.

Färbung (wie bei den anderen mir bekannten Arten) hell ockergelblich, dicht pechschwarz punktiert; die vordere Hälfte des Pronotums hinter den pechbräunlichen Cicatricalfeldchen durch weitläufigere Punktierung und eingemischte glatte Stellen heller und dadurch scheinbar querbindenartig gezeichnet. Je ein kleines Nebelfleckchen aus zusammenfließender Punktierung auf der Mitte des Schildspitzenrandes und ein wenig davor, sowie einige an der Schildbasis, hier mit 5 weißlichen Fleckchen abwechselnd. Pechschwarz sind die Brustmitte, ein breites, unpunktirtes Mittelband des Bauches, Flecken des Hinterleibsrandes auf den Incisuren, das Endglied des Schnabels und Punktfleckchen nahe dem Ende der Schenkel. Die Bauchseiten mit der typischen Längszeichnung glatter, weißlicher Fleckenreihen.

♀. Basite des 8. Abdominalsegments mit deutlich transversal gestutztem, geradem Endrand, der ein wenig länger ist als die zur

Spitze eng aneinanderliegenden Innenränder der Platten. Länge (mit Membran) 5 mm; Schulterbreite $3\frac{1}{3}$ mm. Sumbawa (m. Samml.).

***Sepontia impura* n. sp.**

♂. Körper annähernd kreisrund und fast halbkugelig gewölbt. Kopf nur mäßig lang, deutlich kürzer als die Breite des Kopfes mit den Augen, oberseits gleichmäßig fein und sehr dicht punktiert. Fühlerglied 2 etwas länger als Glied 1 und etwa $\frac{2}{3}$ so lang als Glied 3 (Glied 4 und 5 fehlen). Pronotumseitenrand zwischen der gerundeten Schulter und der unbewehrten Halsecke kaum bemerkbar gebuchtet, fast gerade, mit ziemlich breiter, glatter, abgesetzter Randrunzel. Cicatricalfeldchen als unpunktierter, bandartiger, hinten von einer regulären Punktreihe gesäumter gerader Querstreif bis an die Randrunzel durchlaufend, der Raum zwischen diesem glatten Querfeldchen und dem leicht aufgeworfenen Vorderrand des Halsschildes wie die Stirn punktiert, der hinter den Cicatrices belegene Pronotumteil mit ziemlich grober und weitläufiger, hier und da aber gruppenweise zusammengedrängter Punktierung. Schildchen fast von der Basis an stark erweitert, rundlich und fast den ganzen Leib deckend, wie das Pronotum punktiert. Unterseite des Körpers dicht und ziemlich stark punktiert.

Glatt, graugelblich, mit grober, pechschwarzer, hier und da fleckenartig verfließenden Sprenkelung. Kopf, die Cicatricalfeldchen und der vor ihnen liegende Pronotumteil (die gelben Randschwielen des Vorderrandes und des Seitenrandes frei lassend), ein breiter, dreieckiger, das erste Drittel des Schildchens nicht überragender Basalfleck des Scutellums, sowie die Körperunterseite schwarz, hier und dort mit bräunlichem Erzglanz, die Hüftpfannen ockergelblich, schwarzpunktiert, ein Saumstreif der Vorderbrust (die Schultergegend nicht erreichend), der schmale Außensaum der Vorderbrust (die Schultergegend nicht erreichend), der schmale Außensaum der Mittelbrust, die Hinterecke der Hinterbrust, jederseits 5 rundliche Randflecken des Bauches sowie der Vorder- und der Seitenrand des Pronotums hell gelblich. Beine, Fühler und Schnabel schlammig ockergelblich, die Schenkel mit der Spur eines verwaschenen pechbräunlichen Ringes vor ihrem Ende. Länge $3\frac{1}{2}$ mm, Schulterbreite 3 mm.

Indien (Madras). — Meine Sammlung.

Von der ähnlich gebauten *S. variolosa*, abgesehen von der stärkeren Größe und den abweichenden Farben, durch die gröbere und viel weitläufigere Punktierung mit Leichtigkeit zu unterscheiden.

***Carbula trux* n. sp.**

♂. Kopf verhältnismäßig lang und schlank, oben sehr dicht punktiert, vor den Augen flach gebuchtet und deutlich verschmälert, kopfende ziemlich schmal gerundet, der Clypeus die Jugs etwas überragend. Fühler mäßig schlank, das dritte Glied deutlich länger als das zweite. Pronotum mäßig fein und ziemlich dicht punktiert, mit wenig auffälligen glatten Runzeln zwischen den Punkten und leicht erhabener Mittellinie. Schulterecken als sehr spitze, lange Dornen gerade

nach außen und sehr leicht nach oben vorgezogen, doch nur am äußersten Ende unpunktirt. Der Cicatricalteil des Pronotums ist außen durch einen ziemlich breiten, unpunktirten, weißen Streifen gesäumt, der nach den Schultern zu sich schnell verschmälert und bald verschwindet. Schildchen zwischen der ziemlich dichten Punktierung quergerunzelt, in den Basalwinkeln und in der Mitte der Basis mit sehr kleinen, unpunktirten, weißlichen Flecken. Punktierung des Coriums ziemlich grob, ungleichmäßig, ein rundliches Fleckchen am Ende der Rimula und die Basis des Costalrandes unpunktirt, weißlich. Die Brustseiten ungleichmäßig aber teilweise ziemlich dicht punktirt, die Bauchseiten ziemlich spärlich punktirt. Die Schienen drehrund (ohne Furchung auf der Oberseite).

Schmutzig graugelb, durch die schwärzliche Punktierung noch dunkler erscheinend. Der Kopf auf der Oberseite und der Außensaum der Juga auf der Unterseite, die Cicatricalgegend und die Schulterwinkel des Pronotums bronzebraun. Die Basis des Schildchens schwärzlich. Die (oben beschriebene) Pronotumrandung, die drei Basalfleckchen des Scutellums, das Fleckchen des Coriums und die Basis des Costalsausms, das Connexiv wie die ganze Unterseite, mit Beinen, Schnabel und Fühlern hellgelb. Fühlerglied 4 und 5 schwarz mit gelbem Basalviertel, die Spitze des 5. Gliedes rötlich. Die Schnabelspitze, einige feine Sprekeln der Beine und je zwei kleine Fleckchen nahe dem Schenkelende sowie die Punktierung der Brust und der Bauchseiten schwarz. Ein breiter Außensaum des Bauches farblos punktirt; ein zweiteiliger breiter schwarzer Mittelstreif des Bauches löst sich basalwärts in Gruppen zusammenfließender Sprekeln auf. Die Stigmata, je ein Fleckchen auf der Hinterecke der Abdominalsternite sowie Flecke auf den Incisuren des Connexivs schwarz. Länge $7\frac{1}{2}$ mm, mit Membran $8\frac{1}{2}$ mm, Schulterbreite $5\frac{3}{4}$ mm.

♂. Die ziemlich kleine Genitalplatte ist etwa doppelt so breit als lang, in der Mitte der Basis eingedrückt, der leicht aufgeschlagene, im Ganzen gestutzte Apikalrand zeigt in der Mitte eine stumpfwinklige Einbuchtung und jederseits davon eine kleine Einkerbung, die drei Einschnitte durch flach gerundete Lappen getrennt.

Java (leg. Fruhstorfer). — Mus. Straßburg.

Die sehr ähnliche *C. producta* Dist. aus Indien unterscheidet sich durch die etwas kürzeren, deutlich nach vorn und außen gerichteten Schulterfortsätze, das Pronotum ist bei dieser etwas feiner punktirt, der Kopf glänzender, die Fühler ein wenig kürzer, das 7. Abdominalsternit in der Mitte mit schwarzem Transversalfleck; die ♂-Genitalplatte wie bei *C. trux* gebildet. 1 ♂ von Candelay (Fruhstorfer, Berl. Museum).

Carbula insons n. sp.

♀. Kopf dicht und mäßig fein punktirt, im Nacken zwei glatte Längsstreifen frei lassend, verhältnismäßig kurz und breit, Außenränder vor der flachen Ausbuchtung nahezu parallel, das Ende gerundet-gestutzt, der Clypeus die Juga etwas überragend. Pronotum

zwischen der mäßig starken Punktierung ziemlich uneben. Die Schulterecken die Hinterleibsbreite nur wenig überragend, rechtwinklig, mit stark abgerundeter Spitze; der vordere Seitenrand ist flach aber sehr deutlich gebuchtet, die Halsecken als winklige Lappen leicht nach außen und vorn vorgezogen und die Augenbreite des Kopfes jederseits deutlich überragend, der ganze äußere Pronotumrand (bis hinter die Schulterecken) von oben gesehen mit gleichbreiter, sehr schmaler unpunktierter gelblicher Randung. Schildchen und Corium dicht punktiert, etwas runzelig uneben, die Basalwinkel des ersteren mit großem rundem konvexem unpunktiertem Fleck. Bauchseiten mit zerstreuter feiner raspelrissiger Punktierung. Die Schienen ohne oder mit nur ganz schwach angedeuteter Furche auf der Oberseite. Fühlerglied 2 etwas kürzer als Glied 3.

Schmutzig graugelb, durch die schwärzliche Punktierung noch dunkler erscheinend. Die schmale äußere Randung des Pronotums, die Basalschwienel des Schildchens, sowie Fühler, Schnabel, Beine und Unterseite hellgelb, auch der verloschene Saum der Schildspitze hell. Der Kopf oberseits (außer der Randlinie, zwei Längsstreifen des Scheitels und der Mitte des Clypeus), ein Streif der Juga auf der Unterseite, ein Nebelfleck des Pronotums zwischen Cicatrices und Außenrand und ein ebensolcher Fleck auf den Schulterecken schwarz oder schwärzlich. Die Brustseiten schwarz punktiert. Jederseits eine nach hinten verschmälerte Längsbinde des Bauches und ein transversaler Fleck auf der Mitte des 7. Sternits pechschwarz, die Scheibe zwischen diesen Flecken etwas pechbräunlich, der Außensaum des Bauches farblos punktiert, die Stigmen bräunlich, je ein sehr kleines schwarzes Fleckchen auf der Incisur am Bauchrand. Beine undeutlich gesprenkelt, gegen das Schenkelende mit 1 oder 2 schwärzlichen Fleckchen. Fühlerglied 4 (ohne das Basaldrittel) schwarz (Glied 5 fehlt). Länge $7\frac{3}{4}$ mm, Schulterbreite 5 mm.

West Java (Mons Gede, leg. Fruhstorfer).

Der mir unbekanntes *C. biguttata* Fabr. zweifellos nahestehend, aber durch die abweichende Bildung der Schulterecken und anderes von ihr unterschieden.

Fam. Coreidae.

Leptocoris nitidula n. sp.

♀♀. Kopf mit dem von *L. acuta* Thunb. (♀) verglichen merklich schmaler, auch die Augen kleiner. Der Halsschild etwas länger, dichter und feiner und ganz farblos punktiert, daher etwas glänzender und nicht ganz so seidenartig schimmernd wie *L. acuta* und *L. variicornis* (von Ceylon). Schulterbeule ohne schwarzen Fleck. Kopfseiten hinter den Fühlerhöckern und der Halsring mit deutlicher pechschwarzer Randlinie. Kopfende zwischen den Jugaspitzen schmal eingekerbt. Erstes Fühlerglied deutlich kürzer als bei *L. acuta* und allen mir bekannten ceylonischen und malayischen Formen der *L. variicornis*,

an der Spitze deutlich keulig verdickt, diese Verdickung und eine Längslinie auf der oberen Außenseite des Gliedes pechschwarz. Fühlerglied 2 und das wenig längere 3. Glied von rotgelblicher Farbe, die erst in der Endhälfte der Glieder allmählich in pechschwarz übergeht. Fühlerglied 4 verhältnismäßig kurz, deutlich kürzer als Pronotum und Kopf zusammen (bei der ceylonischen *L. variicornis* erheblich länger und deutlich länger als der Kopf und Pronotum zusammen), pechschwarz, mehr als ein Basalsechstel gelblich. Bauch ungefleckt. Die schmale Basis der Schienen sowie die Spitze der Schienen und der Tarsenglieder pechschwarz. Clavus und Corium ganz leicht geschwärzt, ein breiter, etwa die Außenhälfte des Coriums bedeckender Costalsaum weiß (am lebenden Tier vielleicht hellgrün). Länge 16 mm.

Süd-China (Kingh-siang).

Ist vielleicht identisch mit *L. chinensis* Dall. (der von Distant als synonym zu *variicornis* gestellt wird), aber von *L. variicornis* wegen der abweichenden Fühlerverhältnisse ganz zweifellos verschieden.

Fam. Reduviidae.

Paloptus tenuispinus n. sp.

♂♀. Dem *P. nigriscutis* Stål nahe verwandt, doch erheblich kleiner, die Dornen des Pronotumhinterfeldes nicht zusammengedrückt, dünn und schlank, so lang oder länger als der Durchmesser des Auges von der Seite gesehen. Vorderfeld des Pronotums nahe dem Hinterrand mit einer Querreihe von 6 undeutlichen Knötchen, die randständigen sehr kurz und spitz. Vorderschienen beider Geschlechter vor der Spitze auf der Unterseite ausgebuchtet, die Spitze gekrümmt.

Hellgelb, leicht gebräunt. Die erhobene Mitte des Schildchens, das Vorderfeld des Halsschildes, Fühler, Schnabel und Beine schwarz oder pechschwarz, der Kopf vor den Ocellen (wenigstens meist), die Mittel- und Hinterbrust und zuweilen auch das Vorderfeld des Halsschildes pechbraun. Membran sehr verwaschen schwärzlich. Äußerste Schildspitze weißlich. Bauch zuweilen pechbraun oder schwarzbraun, der Saum gelblich. Länge 10—11 mm, mit Flügeldecken 12—12½ mm.

Deutsch-Neu-Guinea.

Sphedanolestes limbiventris n. sp.

♀. Kopf deutlich kürzer als das Pronotum, erstes Fühlerglied so lang als das Halsschild, letzteres mit sehr deutlichem, fast durchlaufendem medianem Furcheneindruck auf dem Processus und abgerundet stumpfwinkligen Schulterecken. Deckflügel das Analende des Körpers nicht sehr weit überragend. Schnabelglied 2 nicht sehr viel länger als Glied 1.

Tiefschwarz, glänzend, Deckflügel trübe gelblich, innen schwärzlich, Membran rauchgrau, die äußerste Randlinie der Seitenränder des Pronotums hinter der Schulter hellgelb, oberer und unterer Saum

des Abdomens schön blutrot, je ein schwach angedeutetes schwärzliches Nebelfleckchen auf dem äußersten Rande der Segmente 5, 6 und 7. Länge (mit Membran) $9\frac{1}{2}$ mm.

Kaschmir.

Haematoloecha laeta n. sp.

Vorder und mittlere Schenkel stark verdickt. Pronotum etwas vor der Mitte geschnürt, die Quereinschnürung jederseits der Längsfurche von einer deutlichen Runzel unterbrochen, das Vorder-Pronotum stark konvex, außen von einer kräftigen Runzel gerandet, Hinterrand fast gerade gestutzt, die Hinterecken nicht erkennbar. Flügeldecken beim ♀ das Hinterleibsende erreichend oder fast erreichend.

Glänzend, schön hell blutrot. Schwarz oder schwärzlich sind Fühler, Mittel- und Hinterbrust, ein Wisch auf der Oberseite der Mittelschenkel, ein breiter Ring um die Mitte der Hinterschenkel, die Endhälfte der Vorder- und Mittelschienen und die Hinterschienen mit Ausnahme des Basaldrittels, die Tarsenenden, Querbinden des Bauches längs des Hinterrandes der Segmente und zwei gerundete Flecke des letzten Bauchsegmentes, die auch noch auf die angrenzenden Genitalsegmente (♀) übergreifen, Querbinden des Connexivs längs der Hinterrandes der Segmente und die Flügeldecken. Die Basis der letzteren, der Costalsaum bis zu $\frac{3}{4}$ seiner Länge und eine von seinem Ende nach innen bis zur Basis der inneren Membranzelle verlaufende Querbinde hell blutrot. Der innere Basalwinkel der Membran schmutzig gelblich. Hinterleibsrücken schwarzbraun, die Segmente nach der Basis zu und der Grund des Rückens rötlich. Die Eindrücke des Pronotums (außer der vorderen Hälfte der mittleren Längsfurche) sowie jederseits ein Seitenfleck der Vorderbrust pechbräunlich. Länge $15\frac{1}{2}$ mm, Schulterbreite $4\frac{2}{3}$ mm.

Tonkin (Montes Mauson).

Var *ardens*: ♀. Fast ganz hell blutrot. Schwarz sind nur die Membran, außer dem inneren Grundwinkel, und ein halbkreisförmiger Fleck des Clavus und Coriums, der der Schildnaht aufsitzt. Pechbraun sind die Seiten der Hinterbrust und jederseits eine Reihe Querbinden des Bauches. Connexivsegmente nach innen zu leicht geschwärzt mit einem schwarzen Punkt. Fühler schwärzlich, Glied 1 nach der Basis zu schmutzig gelblich.

Tonkin (Montes Mauson).

Im Bau völlig mit *H. laeta* übereinstimmend und von ihr spezifisch wohl nicht verschieden.

Durganda athletula n. sp.

♂. Der *D. rubra* Am. et S. sehr ähnlich, aber merklich kleiner und mit etwas schmalerem Hinterleib. Schenkel (besonders die vorderen) viel stärker verdickt, unten nur mit 4 (—5) Dörnchen bewehrt. Pronotum ganz glatt und sehr glänzend. Der Quereindruck

des Pronotums ist jederseits der Mittelfurche von zwei Kielen unterbrochen, von denen namentlich der äußere sehr deutlich ist; die beiden Kiele durch eine tiefe punktförmige Grube getrennt. Corium bis an den inneren Sektor blutrot, der Rest des Coriums, der Clavus und die Basis der äußersten Längsader der schwarzen Membran weißgelb. Länge 10 mm.

Nordost-Sumatra (leg. Schultheiß).

Über einen sardischen Wildkater.

Von

Dr. Anton Krausse-Heldrungen.

Über die sardischen Katzen — in den Museen von Cagliari und Sassari — hat H. Simroth Bemerkenswertes berichtet („Bemerkungen über die Tierwelt Sardiniens“, Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, 1906). H. Simroth kam zu dem Resultate: „Nach dem, was ich sah, wollen die Angaben der Literatur, Trouessart u. a., nur gezwungen passen.“ Ohne Zweifel existieren in den Museen nur wenige wilde Katzen von Sardinien. Die Tiere sind äußerst selten, und es ist sehr schwierig, Material zu erhalten. Während meines diesjährigen Sommeraufenthaltes im Gennargentugebirge — Regione „Sedda de Pranu“ bei Sorgono — erhielt ich, am 23. September, von einem Jäger einen frischgeschossenen Wildkater (*Felis catus*) — während eines fast siebenjährigen Aufenthaltes auf der Insel die erste Wildkatze, die ich — abgesehen von den Tieren in den Museen von Cagliari und Sassari — sehe. Da das Tier in vielem von den bisher beschriebenen abweicht, möchte ich darüber kurz berichten.

Der mir vorliegende alte dickköpfige Kater macht einen eigenartigen Eindruck, er ist größer, als die hiesigen Hauskatzen, hat aber einen viel kürzeren Schwanz. Die Maße sind:

Länge des Kopfes (von der Nasenspitze bis zum Hinterhauptsloch) 14 cm.

Länge des Schwanzes 29 cm.

Länge des Ohres 4,75 cm.

Länge der Ohrpinself 6 mm.

Länge des ganzen Tieres (von der Nasenspitze bis zur Schwanzspitze) 82 cm.

Die proximale Hälfte des Schwanzes ist oben gecypert, mit einigem Schwarz, unten ockergelb, nach der Mitte hin grau; die distale Hälfte hat einen breiten tiefschwarzen Ringel, die Schwanzspitze ist tief-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [78A_11](#)

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: [Neue indo-malayische Hemiptera. 95-107](#)